

## Harburg

Nachrichten Sport

WILHELMSBURG

03.02.17

### Pläne für A26-Ost: Staatsrat trifft auf Feindseligkeit

Von Thomas Sulzyc



Hamburgs Staatsrat für Verkehr Andreas Rieckhof spricht neben einer als Zombie gestalteten Protestfigur der Autobahngegner

Foto: Thomas Sulzyc

**Beteiligen oder blockieren? Bei der Planung der neuen Autobahn 26 geraten Bürgerinitiativen aneinander.**

Wilhelmsburg. In hitziger, teils feindseliger Atmosphäre hat am Mittwochabend die Bürgerbeteiligung zu den geplanten Bau der Autobahn A26-Ost in Wilhelmsburg begonnen. Während die zu dem Bündnis Verkehrswende Hamburg zusammengeschlossenen Initiativen aus Moorburg, Harburg und Wilhelmsburg sowie der Naturschutzbund Hamburg (NABU) den Autobahnbau und damit das Beteiligungsverfahren ablehnen, sehen gemäßigte Kritiker die Chance, die Auswirkungen der A26-Ost für betroffenen Anwohner schonender zu gestalten.

#### **Bürger wollen Autobahndeckel**

Die Bürgerbeteiligung dürfte zwei wesentliche Ziele verfolgen: einen Autobahndeckel entlang der Siedlung Katenweg in Kirchdorf länger als die vorgesehenen 390 Meter zu bauen und eine weiter von Kirchdorf entfernte Autobahnanschlussstelle durchzusetzen.

Hamburgs Staatsrat für Verkehr nannte die Grenzen und Möglichkeiten der Bürgerbeteiligung. Der Bau der A26-Ost und die Lage der Autobahn in dem vorgesehenen Korridor seien nicht Gegenstand des Verfahrens, sagte Andreas Rieckhof (SPD). "Erhebliche Freiheitsgrade" sieht er bei der Gestaltung des Autobahnabschnitts entlang der Siedlungen in Kirchdorf und Kirchdorf-Süd. Dieser Abschnitt macht etwa 15 Prozent des insgesamt 9,7 Kilometer langen Autobahnbauprojekts aus. Hier sind die meisten Menschen betroffen, mehr als 6000 Einwohner leben dort.

"Es gibt Möglichkeiten in der Länge eines Deckels", sagte Rieckhof. Zurzeit sehen die Planungen einen vierten



Die Visualisierung der DEGES zeigt den noch ungestalteten Autobahndeckel entlang der Siedlung Katenweg in Kirchdorf  
Foto: Thomas Sulzyc

die Gestaltung von Stadtstraßen.



Stephan Zins, Bündnis für Verkehrswende Hamburg, lehnt den Autobahnbau ab  
Foto: Thomas Sulzyc

Bürgerbeteiligungsmodell Perspektiven! erreichen will. Menschen, die sich nicht trauten, bei Versammlungen vor ein Mikrofon zu treten, soll es Gelegenheit eröffnen, Einfluss zu nehmen. "Wir werben nicht für eine Autobahn, sondern für Demokratie", sagte die Stiftungsratsvorsitzende Bettina Kiehn.



Alexander Porschke, NABU Hamburg: „Wenn wir nicht reden können, dann sehen wir uns vor Gericht“  
Foto: Thomas Sulzyc

Autobahndeckel in Hamburg bei der Siedlung Katenweg in Kirchdorf vor. 390 Meter lang soll er werden. Die Kosten einer Verlängerung bis über die Großsiedlung Kirchdorf-Süd hinaus müsste die Hansestadt Hamburg tragen. Refinanziert wäre der Autobahntunnel möglicherweise, würden die Flächen oberhalb für den Wohnungsbau vermarktet, so Andreas Rieckhof.

Anwohner aus Kirchdorf sehen eine geplante Anschlussstelle an der Otto-Brenner Straße als zusätzliche Bedrohung der Lebensqualität in dem Ortsteil. Die Projektkoordinatorin DEGES favorisiert diese Lösung, weil sie verkehrssicherer sei als einen einzigen Autobahnknoten bei Stillhorn. Aber auch darüber sei die Verkehrsbehörde redbereit. Worauf die Bürgerbeteiligung nicht Einfluss nehmen könnte: zusätzlicher Lärmschutz, zusätzliche Rad- und Fußwege,

Die SPD-Bezirksversammlungsabgeordnete Kesbana Klein (SPD) lebt in Kirchdorf-Süd – und setzt auf die Bürgerbeteiligung: "Ich bin gegen die Autobahn", sagte sie. Aber niemand dürfe die Chance verpassen, darüber zu sprechen, wie grobe Fehler in der Planung "ausgemerzt" werden könnten.

### **Bonz mahnt: Keine Staus**

Hafenmanager Gunther Bonz setzte sich in der Diskussion für den Bau der A26-Ost ein. Für die Hafenumternehmen, in denen 130.000 Menschen arbeiten, sei die Auflösung von Verkehrsstau vor dem Hafen überlebenswichtig, mahnte er.

Das Recht zur Mitsprache ist das, was die Stiftung Bürgerhaus Wilhelmsburg mit ihrem

Die Bürgerinitiativen dagegen halten die Bürgerbeteiligung für eine Farce, weil sie keine Alternativen zulasse. Autobahngegner beschimpften Bettina Kiehn, sie würde den Stadtteil verraten. Der Autobahnbau spaltet die Wilhelmsburger Bevölkerung und frühere Weggefährten.

Bündnis-Sprecher Stephan Zins entgegnete Andreas Rieckhof, die Menschen in Wilhelmsburg, Moorburg und Harburg bräuchten anstelle einer zusätzlichen Autobahn stadtverträgliche Verkehrsmittel und ein gesundes Lebensumfeld.

Diana Ennet aus Wilhelmsburg forderte die Aussetzung des Planfeststellungsverfahrens, das für den Bauabschnitt bei Moorburg voraussichtlich Mitte Februar beginnen soll. Dass daraus nichts wird, machte Andreas Rieckhof deutlich: "Wir werden die Uhr nicht sechs Jahre zurückstellen."

Es ist nahezu sicher: Richter werden in dem Streit entscheiden. "Wenn wir nicht reden können, okay, dann sehen wir uns vor Gericht", kündigte NABU-Vorsitzender Alexander Porschke an.



Diana Ennet fordert im Bürgerhaus Wilhelmsburg vor Protesttransparenten die Aussetzung des Planfeststellungsverfahrens  
Foto: Thomas Sulzyc